

Vorwort.

Der Krieg mit seinen Begleiterscheinungen hat die Führung des Haushaltes überall in weitgehendster Weise beeinflusst. Unsere Ernährung ist von Tag zu Tag schwieriger geworden. Sie hat uns Hausfrauen vor Aufgaben gestellt, die nicht allein für unsere Familie, sondern für unser ganzes Volk von einschneidender Bedeutung sind, und von uns nur mit Einsetzung aller Kräfte erfüllt werden können. Von der Ernährung hängen Gesundheit, Leistungsfähigkeit und damit auch Glück und Lebensfreude ab. Trotz des Mangels an Lebensmitteln müssen wir sie so zu gestalten suchen, daß unsere Volkskraft in diesen schweren Zeiten möglichst wenig leidet. Gelingt es uns, diese hohe Aufgabe zu erfüllen, so werden wir nicht nur den Aushungerungsplan unserer Feinde zuschanden machen, sondern unser Volk und Vaterland vor Unglück bewahren und uns als gute Mütter und Bürgerinnen erweisen.

Auch der Grabnerhof hat gegenüber der durch den Krieg entstandenen Not nicht lässig sein können. Wir haben uns mit aller Hingebung um Mittel und Wege bemüht, wie dem Mangel an so vielem, was uns Hausfrauen einst unentbehrlich schien, erfolgreich begegnet werden könne. Und wir hoffen, daß manche von den Neuerungen, die die nachstehenden Aufzeichnungen enthalten, und mancher einfache Wink nicht bloß jetzt vielen Hausfrauen helfen werden, diese sorgenvolle Zeit leichter zu überstehen, sondern Wert behalten werden auch für die Zukunft. Gesundheit und Kraft brauchen auch bei bescheidenster und sparsamster Lebensführung nicht zu fehlen.

Grabnerhof, im Juli 1916.

Ida Schuppli.
